

## Vorwort zur dritten Auflage

---

Der anhaltende Zuspruch und die vielen persönlichen anerkennenden Kommentare von Fachleuten und Betroffenen freuen uns sehr. Exakt zehn Jahre nach unserer Erstpublikation über die ADHS im Erwachsenenalter 1998 im „Nervenarzt“ erschien nun ein Schwerpunktheft der gleichen Zeitschrift zu diesem Thema; dies ist sicher ein Indiz dafür, dass die Störung inzwischen im Bewusstsein der Psychiatrie angekommen ist und nicht mehr verdrängt wird. Ergänzend zum Buch gibt es seit 2005 eine sechsstündige interaktive multimediale Fortbildungs-DVD für Fachleute mit dem Titel „ADHS bei Erwachsenen“, in der Patienten und behandelnde Ärzte ausführlich zu Wort kommen ([www.fma-psychiatrie.de](http://www.fma-psychiatrie.de)).

Mit der Herausgabe der 3. Auflage dieses Buches wollten wir eigentlich warten, bis das leidige Kapitel „Off-Label-Use im Erwachsenenalter“ überflüssig geworden wäre. Leider ist in Deutschland immer noch keine uneingeschränkte Zulassung eines Medikaments mit der Indikation „ADHS im Erwachsenenalter“ erfolgt, sodass die notwendige medikamentöse Versorgung in unserem Land einem Personenkreis vorbehalten ist, der sich dies finanziell leisten kann. Sieht man sich die Verschreibungszahlen für Erwachsene mit ADHS in den USA an, wird der hiesige Versorgungsmangel erst recht evident. Dabei wäre eine adäquate Therapie betroffener Erwachsener gerade auch unter sozioökonomischen Gesichtspunkten essentiell – ließen sich doch hohe Kosten für Rehabilitation, Arbeitslosigkeit, Suchtbehandlung und Folgen impulsiver Handlungen einsparen (s. Kapitel 1). Mit der verbesserten Situation bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS kommt es zu einer deutlichen Zunahme von Patienten, die nach der bisherigen adäquaten Behandlung gerade in einer bezüglich Ausbildung und Eintritt ins Berufsleben entscheidenden Lebensphase dringend auf weitere therapeutische Hilfe angewiesen sind.

Neu aufgenommen wurden in die 3. Auflage Abschnitte zu unkontrollierter Gewalt in der Familie im Kapitel „Symptome und Diagnostik“ sowie zu Autismus und ADHS im Kapitel „Komorbiditäten und Differenzialdiagnose“. Im Anhang findet sich ein semistrukturiertes Interview zur Erfassung der ADHS-Symptome, das in der täglichen Praxis von Nutzen sein dürfte. Die einzelnen Kapitel wurden aktualisiert, das Literaturverzeichnis um über 300 neue Arbeiten erweitert. Wir hoffen, hiermit weiterhin eine brauchbare Hilfe im täglichen Umgang mit ADHS-Erwachsenen zur Verfügung stellen zu können.

Unseren Patienten danken wir für vielfältige Anregungen und Einsichten (siehe hierzu auch die neu aufgenommenen eindrucksvollen Krankengeschichten und persönlichen Aussagen von Patienten). Dem Schattauer Verlag, insbesondere Frau Dr. Mülker, Frau Dr. Hardt und Herrn Luscher, danken wir für die nach wie vor optimale Zusammenarbeit, Frau Becker speziell für die hervorragende Lektorierung.

Ottobrunn, im Mai 2009

**Johanna und Klaus-Henning Krause**